Individualismus und Kollektivität

In diesem Semester geht es um politische Veränderung durch basisdemokratische Organisation. Auf einem gemeinsam vorbereiteten Utopienwochenende durchlaufen wir basisdemokratische Entscheidungsprozesse und setzen uns mit selbstorganisierten Gruppen auseinander. Zuvor diskutieren wir in vier Seminarstunden über die Möglichkeit, kollektiv die Welt zu gestalten: Hannah Arendt zufolge entspricht Macht »der menschlichen Fähigkeit, nicht nur zu handeln oder etwas zu tun, sondern sich mit anderen zusammenzuschließen und im Einvernehmen mit ihnen zu handeln«. Kollektives Handeln wird im Kapitalismus jedoch durch individualistische Ideologie verunmöglicht: Da das Gemeinsame als selbtregulatives Gemenge konkurrierender, eigenverantwortlicher Individuen betrachtet wird, erscheint es als politisch unverfügbarer Bereich. Selbstbezogene neoliberale Bürger*innen wählen strategisch zwischen gegebenen Optionen – anstatt sich mit anderen zu verbünden, um gemeinsam die verfügbaren Optionen zu reorganisieren (Hanna Meißner). Dennoch widersetzen sich Gruppen dieser neoliberalen Depolitisierung. Am Rande der Dominanzgesellschaft formieren sich die Ausgebeuteten und Ausgeschlossenen zu sogenannten ›Gegengemeinschaften‹ (Daniel Loick). Hierbei handelt es sich um basisdemokratisch organisierte Gruppen, die sich Zugang zu kulturellen, politischen oder ökonomischen Ressourcen erkämpfen. Damit basisdemokratische Strukturen funktionieren, müssen sie jedoch mühevoll eingeübt werden. Mit Bettina Barthel lernen wir verschiedene Möglichkeiten kennen, kollektives Wohnen zu organisieren. Die Projektwerkstatt hat Platz für 15 Teilnehmende. Es werden keine Vorkenntnisse benötigt. Wir freuen uns auf euch!

Termine:
Fünf Seminarstunden freitags 14-17 Uhr in FH 303: 26.04., 10.05., 24.05., 07.06. & 21.06.
Bildungswochenende: Fr, 05.07. – So, 07.07.
ISIS-Kurs: https://isis.tu-berlin.de/course/view.php?id=37181
Kontakt: l.buchert@campus.tu-berlin.de